

# KuLaDig und das integrative Kulturlandschaftsmanagement in Schleswig-Holstein

Ulf Ickerodt und Christian Weltecke



Abb. 1: Luftbildaufnahme der Thyraburg aus Westen mit Schleswig (links) und Busdorf (rechts) im Hintergrund (Foto: L. Hermannsen/ALSH).

In den 1990er Jahren rückt das Thema historische Kulturlandschaft in den Fokus des öffentlichen Interesses. Es bietet als Oberbegriff die Möglichkeit, die unterschiedlichen Interessen von Archäologie, Geschichtswissenschaften, Geographie, Denkmalpflege oder des Natur- und Denkmalschutzes zusammenzuführen. Die Bündelung der unterschiedlichen fachlichen Belange in diesem transdisziplinären Arbeits- und Forschungsfeld ist in mehrfacher Hinsicht von herausragender Bedeutung. Zum einen geht es darum, über den vorhandenen Bestand zu informieren. Zum anderen ermöglicht es, über die Zusammenführung der Interessen von Denkmal- und Naturschutz, eine weitere Vertiefung des Umweltschutz-

gedankens. Vor diesem Hintergrund rückte Mitte der 2000er Jahre im Rahmen des Kulturlandschaftsprojektes LancewadPlan das KuLaDig-Vorhaben des Landschaftsverbandes Rheinland (BUCHHOLZ 2007) als Teil von Digitalisierungsbestrebungen innerhalb des Kulturlandschaftsmanagements in den fachlichen Fokus der norddeutschen insbesondere der archäologischen Denkmalpflege.

Fast zehn Jahre zuvor, vor inzwischen mehr als 25 Jahren, fasste der Schleswig-Holsteinische Landtag am 21. Februar 1996 den Beschluss, dass langfristig ein Kulturlandschaftskataster entstehen solle. Im Hintergrund stand das die Naturschutz- und Kulturpolitik

des Landes Schleswig-Holstein verbindende Ziel, die historischen Kulturlandschaften und Kulturlandschaftsteile von besonders charakteristischer Eigenart zu erhalten. Ein Beweggrund war das sich seit den 1980er Jahren etablierende Gefühl, dass die deutsche Landschaft stürbe, sie zerschnitten, zersiedelt und zerstört würde, wie Jochen BÖLSCHE (1983) das von ihm herausgegebene Buch betitelt. Inzwischen hat die Energiewende, die der renommierte Kulturlandschaftsforscher Hansjörg KÜSTER (2015, S. 105) als eine große Herausforderung bezeichnet, zu einer weiteren Dynamik geführt. Sie wird das Leben der Menschen, die Landnutzungsformen und das Aussehen von Landschaften

tiefgreifend verändern. Um diesen Prozess fachlich zu begleiten, hat das Archäologische Landesamt Schleswig-Holstein (ALSH) den Ansatz der planungsorientierten Denkmalpflege entwickelt und sich vor gut vier Jahren für das Portal [www.KuLaDig.de](http://www.KuLaDig.de) als Vermittlungswerkzeug entschieden.

## Der historisch-kulturlandschaftliche Hintergrund

Geologisch gesehen ist die schleswig-holsteinische Landschaft ein sehr junges Phänomen. Mit den beiden nach der Eiszeit entstehenden Meeren kommt der kimbrischen Halbinsel als Land zwischen Nord- und Ostsee schon aufgrund dieser natürlichen Lage eine Brückenfunktion zwischen Skandinavien und dem kontinentalen Europa sowie zwischen dem Nordsee-Raum und dem Baltikum und ihrem jeweiligen ‚Hinterland‘ zu. Dieses ist der geografische Rahmen für die besondere kulturhistorische Bedeutung des Landes.

Geomorphologisch ist Schleswig-Holstein durch Marsch, Geest und Hügelland charakterisiert, die sich sehr unterschiedlich entwickelten. Die ältesten archäologisch greifbaren Spuren der menschlichen Siedlungstätigkeit reichen 120.000 Jahre bis in die Zeit der Neandertaler zurück. Die erste wirklich landschaftsprägende Zäsur, die gemeinhin als Schritt von der Natur- zur Kulturlandschaft verstanden wird, ist die sog. Neolithische Revolution. Von hier an war es zeitlich betrachtet nur ein kleiner Schritt bis zur Industrialisierung und Urbanisierung bei gleichzeitiger Intensivierung der Landwirtschaft und der zwischenzeitlichen Energiewende. Diese Entwicklung verdeutlicht uns unseren Weg durch die Zeit und wie wir Menschen den uns umgebenden Raum – unsere Kulturlandschaft – permanent entwickelt, d.h. angepasst oder umgenutzt haben. Umnutzung heißt aber meistens auch Überprägung, wenn nicht sogar Zerstörung des Vor-

herigen. Dieses verdeutlichen uns die landschaftsprägenden Großsteingräber der Jungsteinzeit. Kaum werden sie durch die antiquarische Forschung als Geschichtsquellen erkannt, ist ihr Bestand durch den Landschaftsumbau des 19. und 20. Jahrhunderts bereits gefährdet. Gerade die sich verändernden, zur Gegenwart hin beschleunigenden Landnutzungsformen der letzten 250 Jahre sind struktur- und landschaftsüberprägend. Daher kommt den zunehmend weniger werdenden Relikten der älteren und ältesten Zeiten, die noch erhalten sind, eine bedeutende Erinnerungsfunktion zu: Sie sind einerseits als Geschichtsquelle identitätsstiftend, andererseits stellen sie als archäologische Schutzzone oder als in extensiv genutzten Bereichen liegende Objekte auch für den Naturschutz wichtige Bereiche dar. So kommt dem archäologischen Flächendenkmal und der Welterbestätte „Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk“ als Naturschutzgebiet auch die Funktion einer Artenbrücke zu. Die Nähe von archäologischer Denkmalpflege und Naturschutz ergibt sich allerdings nicht nur aus dieser Zusammenarbeit, sondern schon aus dem im 19./20. Jahrhundert entstehenden Umweltschutzgedanken, der auch in dieser Zeit sowohl Denkmalschutz als auch Naturschutz und inzwischen in Schleswig-Holstein mit der Novellierung des Denkmalschutzgesetzes 2015 auch den Kulturlandschaftsschutz umfasst. Dem ALSH kommt dabei die Aufgabe zu, die Relikte der Vergangenheit zu erfassen, erforschen, erhalten und darüber zu erzählen. Daher ist heute der fachliche Bogen von der Moderne bis in die Steinzeit zu spannen.



Abb. 2: Aufnahme eines mit Magerrasen bedeckten Abschnitts des Hauptwalls (Danewerk) (Foto: L. Hermannsen/ALSH).

## Kulturlandschaftswandel – Zwischen Erinnern und Vergessen

Der britische Schriftsteller George Orwell (1903-1950) betont in seinem Buch „1984“, dass die Menschen eines Landes die Berührung mit der Vergangenheit benötigen. Würden sie hiervon abgeschnitten, dann hätten sie, gleich den Menschen im interplanetarischen Raum, keinen Anhaltspunkt, in welcher Richtung oben und unten sei. Dieser Gedanke verdeutlicht die Bedeutung, die unsere Landschaft für uns hat. Die neu entstehenden Ersatz-, Umbau-, Transformations-, Zwischen- und multifunktionalen Landschaften führen auch weiterhin zu einem wenig wahrgenommenen Verlust von Denkmälern und Kulturlandschaftselementen. Schleswig-Holstein kann hierdurch in einem zwar schleichenden, jetzt aber akkumulierend sich beschleunigenden Prozess seine regionalen Alleinstellungsmerkmale und Identitätspunkte verlieren. Diese bilden aber den wichtigen Ankerpunkt „Heimat“ und sind Bestandteil von Lebensqualität oder dienen der Naherholung.

Eine der größten Bedrohungen der heutigen Zeit ist daher die Klimakrise, die durch den mit dem Ukraine-Krieg verbundenen Landschaftsumbau noch verschärft wird. Auch wenn das Ziel gilt, das Leben auf unserer Erde so zu gestalten, dass es für heutige wie zukünftige Generationen von Menschen und anderen Lebewesen lebenswert bleibt, so bedarf dieser Prozess bewusster Entscheidungen. Das ist eine Mammutaufgabe. Auch wenn dieses Ziel umfangreiche und komplexe Umstellungs- und Anpassungsprozesse erfordert, so bedarf es vor allem transdisziplinär abgesicherten Fachwissens, um die mit dem Landschaftsumbau verbundenen fachlichen Entscheidungen überhaupt

treffen zu können, da diese Entscheidungen uns als Gesellschaft, die uns umgebende Natur und damit unsere Kultur- und Stadtlandschaften betreffen. Ihre Wirkung jedoch entfalten sie erst in der Zukunft. Die nötigen energetischen Maßnahmen wie der Ausbau von Fotovoltaik-Feldern und von Windenergieanlagen (WEA) oder die Umsetzung von negativen Emissionstechnologien bzw. dem Carbon Dioxide Removal (CDR) in Form von Wiederaufforstung oder -vernässung von insb. Mooren bedeuten nämlich auch Eingriffe in Denkmalsubstanzen und Veränderung von sichtbaren Landmarken. Daher geht es konkret um zwei Dinge. Der eine Aspekt ist der nachhaltige Umgang mit unserem Klima und Bodenarchiv. Allerdings steht neben dem Substanzerhalt von mehrheitlich unsichtbaren Fundstellen und unsere Kulturlandschaft prägenden Denkmälern auch der Umgebungsschutz.

## Kulturlandschaftsvermittlung als fachliche Aufgabe

Die Aufgaben des ALSH können mit den angeführten vier E – Erfassen, Erforschen, Erhalten und Erzählen – umschrieben werden. Mit der Gesetzesnovellierung von 2015 verfolgt das ALSH auf Grundlage der planungsorientierten Denkmalpflege daher ein integratives Kulturlandschaftsmanagement. Es geht fachlich um die integrative Berücksichtigung der Belange der Bau- und Kunstdenkmalpflege und des Naturschutzes. Unsere Kulturlandschaft ist mehr als nur die Summe ihrer aufzählbaren Elemente und Attribute. Daher engagiert sich das ALSH in diesem bis in die Regionalentwicklung reichenden, transdisziplinären Umfeld, das nur auf den ersten Blick nicht zum Kerngeschäft der archäologischen Denkmalpflege gehört (ALSH 2018a, 2018b, 2019). In der Kulturlandschaftsdebatte kann

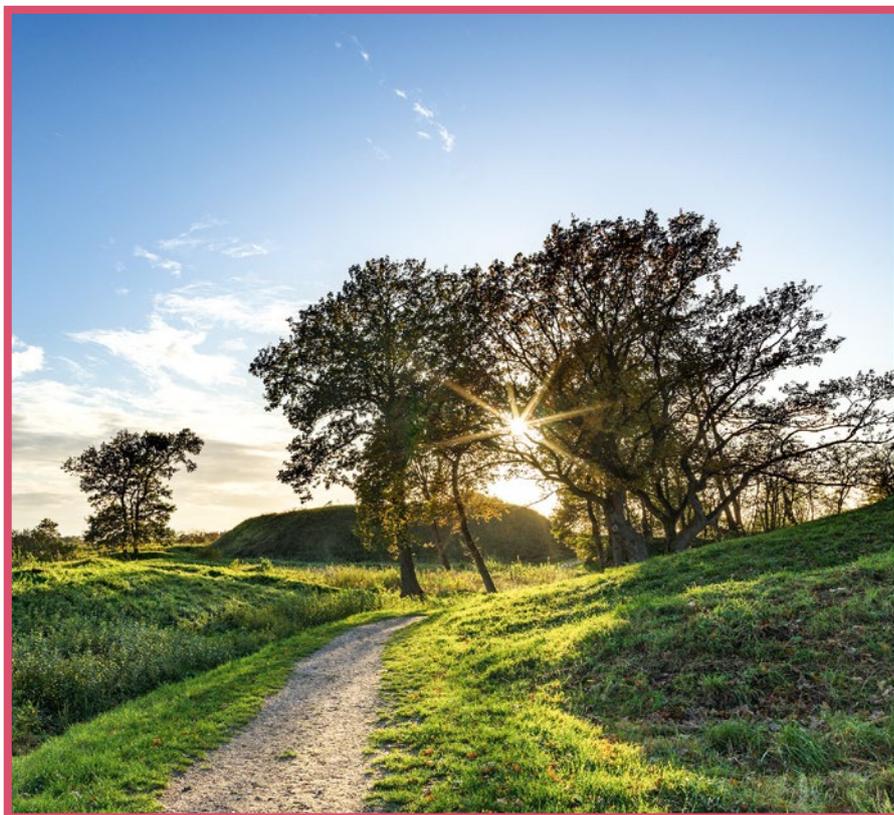


Abb. 3: Der Archäologische Park Danewerk mit der Schanze XIV (Foto: T. Körber/ALSH).



Abb. 4: Die Tinnum-Burg auf Sylt (Foto: U. Ickerodt/ALSH).

es allerdings nur um ein gemeinsames Verständnis gehen, da nur hieraus die nötigen Veränderungsprozesse nachhaltig gesteuert werden können. Nachhaltigkeit bedeutet auch die Berücksichtigung der Belange des bodendenkmalpflegerisch abzusichernden Klima- und Bodenarchivs, das nicht nur von unserer bzw. der Geschichte der Menschheit erzählt. Insbesondere die Moore und limnischen Bereiche ermöglichen als Archivböden die Rekonstruktion der naturräumlichen Entwicklung des Landes und der klimageschichtlichen Rahmenbedingungen der letzten mehr als 10.000 Jahre. Seit der fachlichen Etablierung der archäologischen Denkmalpflege und der sie tragenden archäologischen Forschung erfasst und erforscht die Landesarchäologie auch Fragen der Umweltgeschichte, des Wandels von Natur- zur Kulturlandschaft und nicht zuletzt der menschlichen Anpas-

sungsgeschichte innerhalb von sich dynamisch verändernden Umweltbedingungen. Daher stellt der nachhaltige Umgang mit unserer Umwelt und ihren Ressourcen – dazu zählt auch das archäologische Erbe als endliche Ressource und einzige Bezugsquelle materieller Hinterlassenschaften zur Umwelt- und Menschheitsgeschichte – eine der wichtigsten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar (ICKERODT 2016).

### **Zum Mehrwert von KuLaDig für Schleswig-Holstein**

Unsere Umwelt verändert sich. Das hat sie immer getan. Waren es zunächst die Folgen des Industriezeitalters wie Urbanisierungsprozesse, Infrastrukturausbau oder die Industrialisierung der Landwirtschaft, so sind es jetzt die der Energiewende. Dieses alles hat Auswirkungen auf unsere Umwelt und natürlich auch unsere Wahrnehmung

dieser Umwelt. Daher bezeichnet der Landschafts- im Gegensatz zum Umweltbegriff in der Tradition Alexander von Humboldts immer die Wahrnehmung eines vom Menschen gestalteten Raums. Kulturlandschaft spiegelt und verdeutlicht uns daher unsere ökonomischen, ästhetischen und kulturellen Leistungen sowie die Entwicklung der ökologischen Rahmenbedingungen. Dem von Reliktlandschaften bis zu den Denkmälern getragenen Erinnern kommt in Zeiten von Klimawandel bedingtem Landschaftsumbau eine besondere Bedeutung zu. Erinnerung und Heimatgefühl gehen eine enge Verbindung ein. Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist, was wir an Landschaft und Denkmälern er- oder behalten wollen und woran wir uns nur noch über Medien erinnern wollen. Denkmalpflegerisch wird dieser Prozess über umsichtige Planung, d. h. frühzeitige Beteiligung, Bereitstellung von



Abb. 5: Luftbildaufnahme des restaurierten Langbetts von Karlsminde (Foto: L. Hermannsen/ALSH).

Informationen und Beratungsangebote begleitet. Die Wissensgrundlage sind Kataster, Publikationen. Aber reicht das in Zeiten der Digitalisierung? Ziel von Kulturlandschaftsschutz ist es, die Öffentlichkeit auch im Sinne des Denkmalschutzgesetzes zu informieren. Daher hat sich das ALSH, wie auch andere Einrichtungen entschlossen, auf eine gemeinschaftlich nutzbare, in öffentlicher Hand befindliche Infrastruktur zu setzen. Dies ist das vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) aufgebaute Portal [www.KuLaDig.de](http://www.KuLaDig.de). Hierüber können Ortschronisten\*innen, Lehrer\*innen, Touristiker\*innen, Planer\*innen, Vorhabenträger\*innen, Dienstleister\*innen und alle anderen Interessierten raumbezogene Informationen in Form von Texten, Bildern, Karten sowie in Vernetzung mit weiteren Denkmälern, Naturschutzgebieten und anderen Kulturlandschaftselementen in der Umgebung zu Hause

oder direkt vor Ort am Denkmal oder in der Landschaft beziehen. Sukzessive sollen einzelne Denkmale, Denkmalbereiche und andere Kulturlandschaftselemente, ihr räumlicher Zusammenhang oder ihr rechtlicher Schutzstatus miteinander verknüpft werden und nach und nach zu einem umfänglichen Nachschlagewerk ausgebaut werden.

KuLaDig bietet Basisinformationen für touristische Radwege, Wander- und Pilgerwege, Freiraumplanungen, Beschilderungen oder Points of Interest für digitale Angebote wie Geocaching. Im Gegensatz zu Wikipedia stellt der Landschaftsverband Rheinland die Zugänglichkeit, Weiterentwicklung und die Datensicherheit nachhaltig sicher. Um Desinformation vorzubeugen, werden eingestellte Inhalte redaktionell überprüft. Ein Web-Geoinformationssystem ermöglicht außerdem die genaue räumliche Verortung aller

Objekte, um das Aufsuchen der Orte zu ermöglichen. Da nicht jedes Denkmal für sich allein Strahlkraft hat und genug öffentliches Interesse erfährt, hilft die Vernetzung mit anderen Denkmälern dabei, um weniger bekannter Denkmale über das Portal in den öffentlichen Fokus zu bringen.

Mit seiner Beteiligung an KuLaDig und der KuLaDig-App verfolgt das ALSH die Absicht, die Bewahrung unseres kulturellen Erbes als Teil unserer historischen Kulturlandschaft zu befördern. Daher gilt es, das Wissen über Denkmale und deren räumliche und zeitliche Vernetzung zu verbreiten sowie hiermit einen Beitrag zum Erhalt unserer regionalen Identität als Land zwischen den Meeren zu leisten.

## Einführung und Umsetzung von KuLaDig in Schleswig-Holstein

Inzwischen wird das Portal KuLaDig nicht nur im Herkunftsgebiet des Nordrhein-Westfälischen Rheinlands, sondern auch in Hessen und in Rheinland-Pfalz erfolgreich genutzt. Schleswig-Holstein ist 2018 im Zuge des vom ALSH als Praxispartner mit initiierten Regiobranding-Projektes dazu gestoßen. Bereits im Vorfeld (2016-2018) erfolgte die Vorstellung des interaktiven Kulturlandschaftskatasters und Informationssystems in der Fokusregion, aber auch in anderen Regionen, Behörden und Institutionen landesweit. Auslöser war unter anderem die angeführte Novellierung des Denkmalschutzgesetzes. Sie bildet den Hintergrund der Weiterführung der in den 2000er Jahren durch das ALSH im Rahmen der trilateralen Wattenmeer Zusammenarbeit angestoßenen Kulturlandschaftsoffensive und mündete in der vertraglich abgesicherten Einführung von KuLaDig in Schleswig-Holstein im November 2018. Grundlage ist ein zwischen dem LVR und dem ALSH für das Land Schleswig-Holstein geschlossener Vertrag.

Allerdings wird das Portal – trotz aller Bemühungen – schon aufgrund fehlender Kapazitäten und Ressourcen in Schleswig-Holstein wohl in absehbarer Zukunft kein umfassendes, schnell wachsendes Kulturlandschaftskataster werden, das wie im Rheinland auch durch die fleißigen Beiträge und Hinweise von einer interessierten Bürgerschaft lebt. Nichtsdestotrotz ist die Förderung der Bürgerforschung in Schleswig-Holstein ein wichtiges Anliegen und Grundlage für die Denkmalpflege und deren Vermittlung, und damit auch für die Umsetzung von KuLaDig-Inhalten. Wichtig ist hierbei, Objekte thematisch oder regional bzw.

kulturlandschaftlich zu erfassen, um daraus neue Projekte zu machen oder an bestehende Projekte anzuschließen. Bisher sind die KuLaDig-Objektbeiträge aus Schleswig-Holstein zum größten Teil projekt- und fördermittelbezogen. In diesem Sinne und im Kontext des integrativen Kulturlandschaftsmanagements hat das ALSH bereits vielfältige Themen behandelt und mit unterschiedlichen Partnern in der ersten KuLaDig-Phase zusammengearbeitet.

Bereits 2017 haben wir im Bereich der Citizen Science zusammen mit dem Verein für Busdorfer Geschichte e.V.<sup>1</sup> die UNESCO-Welterbestätte von Haithabu und Danewerk in Vorbereitung auf die spätere Anerkennung im Jahr 2018 über KuLaDig erfasst. Die Beiträge bilden eine gute Grundlage bspw. für die individuelle Annäherung an die Stätte oder mit ihr verbundene Vermittlungsangebote. Darauf baut

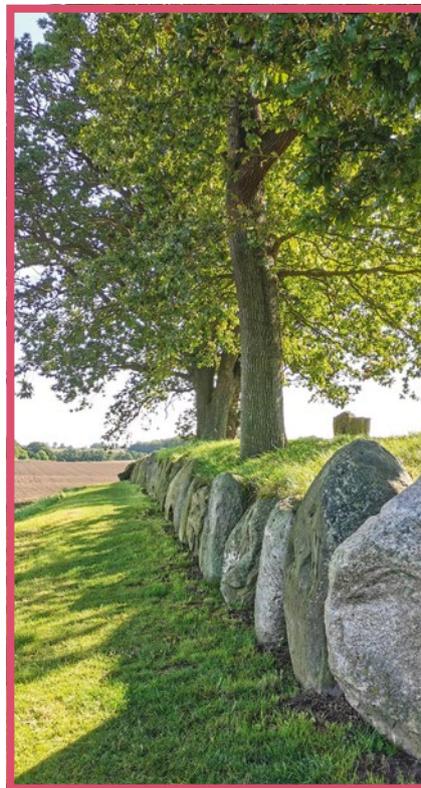


Abb. 6: Großsteingrab Karlsminde, Nordseite des Langbetts (Foto: B. Anspach/ALSH).

das Engagement der Heimatgemeinschaft Eckernförde<sup>2</sup> auf. Ziel war in diesem Fall die Vermittlung und Inwertsetzung des sich an den Welterbbereich anschließenden Windebyer Noors<sup>3</sup>.

Zusammen mit dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB) veranstaltete das ALSH 2017 zugleich eine multidisziplinäre Tagung zum Thema „Historische Kulturlandschaften in Schleswig-Holstein, Planung – Gestaltung – Vermittlung“ in der Akademie Sankelmark. Dabei haben die Teilnehmenden aus verschiedenen Fachsichten KuLaDig als Beteiligungs- und Inventarisationsplattform für die Schleswig-Holsteinischen historischen Kulturlandschaften diskutiert. Die Klammer des dahinterstehenden Kulturlandschaftsdialogs war das zwischen 2014 bis 2019 umgesetzte Projekt Regiobranding<sup>4</sup>. Das vom BMBF geförderte Verbundprojekt mit Schwerpunkt in der Metropolregion Hamburg ermöglichte es, über einen längeren Zeitraum Regionalentwicklung mit den Menschen vor Ort zusammen zu machen und dabei auf die Kraft der Bürgerforschung zurückzugreifen. Drei Regionen standen im Projektfokus. Neben Lübeck-Nordwestmecklenburg und der Griese Gegend/ Elbe-Wendland waren es die Steinburger Elbmarschen. Gemeinsamer Dreh- und Angelpunkt war der genannte Humboldt'sche Ansatz und die Frage nach dem regionalen Selbstverständnis: „Regionen werden von Menschen gemacht, sie sind Ausdruck unserer Lebens- und Wirtschaftsweisen. Sie bilden die Grundlage für die Möglichkeiten, unser Leben zu gestalten und sie verkörpern das, was wir Heimat nennen. Doch was macht unsere Region und die Landschaft, in der wir leben, eigentlich aus?“ (Leibniz Universität Hannover /mensch und region 2018, S. 4-7)

Mit Blick auf konkrete Inhalte konnten zusammen mit der Arge Maritime Landschaft Unterelbe und dem Kreis Steinburg beispielhaft bedeutende Elemente<sup>5</sup> der maritimen Landschaft Unterelbe über KuLaDig erfasst werden, die jeweils regionale und kulturlandschaftliche Besonderheiten darstellen.

Neben diesen unsere maritime Kulturlandschaft prägenden Denkmälern oder der Welterbestätte Haithabu und Danewerk sind insb. die Vorhaben „Megalithic Routes in Schleswig-Holstein“ und „Vergessenes Burgenland Schleswig-Holstein“ erwähnenswert. Auch wenn Megalithic Routes auf die landesweite Vermittlung der Schleswig-Holstein prägenden Großsteingräber abzielte, so wurde projektbezogen Fokus auf die Megalithgräber Dithmarschens<sup>6</sup> gelegt.

Aus dem Vorhaben „Vergessenes Burgenland Schleswig-Holstein“ des Instituts für Regionalgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ergab sich eine sehr produktive Kooperation mit Schwerpunkt zur Geschichte Schleswig-Holsteins in Mittelalter und der frühen Neuzeit. Im Auftrag des ALSH wurde mithilfe von KuLaDig ein Verzeichnis von Burgen in Schleswig-Holstein aufgebaut (AUGE 2019). Das Projekt bildet die Burgenlandschaft<sup>7</sup> der Ost- und Westküste des Landes der Zeit zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert ab.

### Fazit und Ausblick

Auch nach inzwischen mehr als 25 Jahren, nach dem Beschluss des Schleswig-Holsteinischen Landtags, langfristig ein Kulturlandschaftskataster zu erstellen und vor dem Hintergrund der Energiewende, die die unterschiedlichen Landnutzungsfor-

men und das Aussehen unserer Landschaften tiefgreifend verändern wird, kommt das fachlich dringend benötigte Kulturlandschaftskataster nur in kleinen Schritten voran. Als transdisziplinär angelegtes Werkzeug ermöglicht die Plattform die Zusammenarbeit und den Interessensausgleich von Denkmal- und Naturschutz und ist Grundlage von Bürger\*innenforschung.

Auch wenn ein Mehr immer geht, wird das ALSH mit seinen Partnern das Portal stetig, wenn auch nur in den genannten kleinen Schritten weiter befüllen. Daher sind thematisch die Aufbereitung der maritimen Landschaft der Schlei mit einem Fokus auf die vorhandenen wikingerzeitlichen Denkmäler, des Ochsenwegs mit seinen archäologischen Kulturdenkmälern sowie die Verschneidung mit Naturthemen, Natur- und Umweltschutz sowie natürlich den Baudenkmalen des Landes in Vor-



Abb. 7: Panoramafotografie von Haithabu (Foto: T. Körber/ALSH).

bereitung oder in Planung. Außerdem freuen wir uns, dass die Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der CAU Kiel fortgeführt wird, und das Burgenland Schleswig-Holstein mithilfe von KuLaDig noch weiter erfasst und vermittelt wird.

Grundsätzlich wird vom ALSH – als Vorreiter – ein stetiges Befüllen von [www.KuLaDig.de](http://www.KuLaDig.de) durch alle Raumdatenführenden, unsere Kulturlandschaft betreffenden Stellen, wie etwa durch das Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, den Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein oder den Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB) und andere Heimatverbände, angestrebt. Denn nur wer seine Heimat kennt, weiß auch, was er verlieren kann.

## Literatur

- ALSH 2019 Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein (Hrsg.): Ergebnisband Regiobranding – Kulturlandschaftsmanagement in den Steinburger Elbmarschen. 6. Sonderheft der Archäologischen Nachrichten aus Schleswig-Holstein (Schleswig 2018).
- ALSH 2018a Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein (Hrsg.): Historische Kulturlandschaften in Schleswig-Holstein – Planung – Gestaltung – Vermittlung. 5. Sonderheft der Archäologischen Nachrichten aus Schleswig-Holstein (Schleswig 2018).
- ALSH 2018b Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein (Hrsg.): Der Kulturlandschaftswandel in den Steinburger Elbmarschen. 4. Sonderheft der Archäologischen Nachrichten aus Schleswig-Holstein (Schleswig 2018).
- Augé 2019 O. Augé (Hrsg.): Burgen in Schleswig-Holstein. Zeugen des Mittelalters jetzt und einst. Kiel/Hamburg, 2019.
- Bölsche 1983 J. Bölsche (Hrsg.): Die Deutsche Landschaft stirbt. Zerschnitten, Zersiedelt, Zerstört. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch-Verlag.
- Buchholz 2007 K.-H. Buchholz, (2007): KuLaDig – Das Informationssystem über die Kulturlandschaften in Nordrhein-Westfalen. In: A. Bauerochse, H. Haßmann: Kulturlandschaft. administrativ – digital – touristisch (= Initiativen zum Umweltschutz 67). Berlin: Erich-Schmidt-Verlag.
- Ickerodt 2016 U. Ickerodt: Der Nachhaltigkeitsbegriff in der archäologischen Denkmalpflege. Versuch einer Standortbestimmung am Beispiel der denkmalpflegerischen Praxis in Schleswig-Holstein. Archäologische Informationen 39, 2016, S. 265-280.
- Ickerodt 2017 U. Ickerodt: Ein fachübergreifendes Kulturlandschaftskataster und Managementinstrument für Schleswig-Holstein – Das Projekt Regiobranding und das Kulturlandschaftsportal KuLaDig. In: Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein (Hrsg.), Denkmalpflege braucht Substanz. Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland und 83. Tag für Denkmalpflege, 7 – 10. Juni 2015 in Flensburg. Beiträge zur Denkmalpflege in Schleswig-Holstein 6, 2017, S. 161-173.
- Ickerodt und Maluck 2017 U. Ickerodt und M. Maluck: Raumplanungsorientierte Denkmalpflege in Schleswig-Holstein im Angesicht der Energiewende – ein Plädoyer für ein erweitertes Denkmalpflegemanagement. Archäologische Informationen 40, 2017, S. 257-278. Online verfügbar: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/42495/36231>.
- Küster 2015 H. Küster: Die Energiewende und die Landschaft. In: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Hrsg.), Energiewende und Archäologie. Osnabrück: Deutsche Bundesstiftung Umwelt, 2015, S. 104-111.
- Leibniz Universität Hannover / mensch und region 2018
- Leibniz Universität Hannover / mensch und region, Band 1: Regiobranding im Überblick. In: Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung (Hrsg.): Innovationskonzept Regiobranding – Branding von Stadt-Land-Regionen durch Kulturlandschaftscharakteristika (Hannover 2018).

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> <https://www.busdorf-geschichtsverein.de/>, zuletzt abgerufen am 11.04.2022.
- <sup>2</sup> <https://www.heimatgemeinschaft-eck.de/>, zuletzt abgerufen am 11.04.2022.
- <sup>3</sup> <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-271183>, <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-275685>, zuletzt abgerufen am 11.04.2022.
- <sup>4</sup> <http://www.regiobranding.de/>, zuletzt abgerufen am 11.04.2022.
- <sup>5</sup> <https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-290037>, zuletzt abgerufen am 11.04.2022.
- <sup>6</sup> <https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-303389>, <https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-290453>, zuletzt abgerufen am 11.04.2022.
- <sup>7</sup> <https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-288951>, <https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-288968>, zuletzt abgerufen am 11.04.2022.